

Neues Projekt hilft schwer Kranken und deren Familien

Eggenfeldener Ehepaar gründete Init-M – Unterstützung vom Sozialministerium

Von Holger Becker

Schwer kranke Menschen und ihre Familien haben jetzt eine Anlaufstelle, bei der ihnen durch Gespräche, Beratung, Unterstützung bei Anträgen und Informationen, zum Beispiel über Therapiemöglichkeiten, aber auch finanziell geholfen wird. Und das alles kostenlos! Init-M nennt sich das Projekt, das von Jitka und Hans Lacknermeier aus Eggenfelden ins Leben gerufen wurde. Im Moment sind die beiden dabei, die Initiative in den Landkreisen Rottal-Inn, Dingolfing-Landau, Altötting und Mühldorf aufzubauen.

Bei ihrer Tätigkeit als Heilpraktikerin kam Jitka Lacknermeier häufig mit Patienten in Kontakt, die schwer erkrankt waren. Und sie sah die Probleme, mit denen sie und ihre Familien zu kämpfen haben. Viele geben den Kampf gegen die Krankheit und sich selbst auf, oft aber ist es die Familie, die an den Rand der physischen und psychischen Belastbarkeit gerät, weil sie sich um alles kümmern muss.

„Unsere Versuche, Unterstützung von bestehenden Organisationen für diese Menschen zu bekommen, waren ergebnislos“, blickt Jitka Lacknermeier zurück. Dabei ist es wissenschaftlich erwiesen, dass die Heilungschancen für schwer kranke Menschen umso mehr steigen, wie die psychischen und auch organisatorischen Belastungen für Patient und Familie zurückgehen.

Also beschlossen die Lacknermeiers nach intensiven Gesprächen, selbst eine solche Organisation zu gründen. Geradezu

Flügel verlieh ihnen dabei die erfolgreiche Bewerbung beim Bundeswettbewerb „startsocial.de“, wo Init-M unter 6000 sozialen Konzepten ausgewählt wurde: „Die Jury bestätigte uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind und bewerteten uns mit der Gesamtnote 1,6“, freuen sich die Lacknermeiers.

Jetzt gaben die Lacknermeiers richtig Gas. Inzwischen wurde eine Diplompädagogin eingestellt, bis sich das Projekt finanziell trägt, zahlen die Lacknermeiers sie aus eigener Tasche. Ein unabhängiger Beirat, der über finanzielle Hilfen für Betroffene entscheidet, wurde aus der Taufe gehoben.

Fast täglich rufen bereits Leute an

In den Landkreisen Rottal-Inn und Dingolfing-Landau konnten die Lacknermeiers auch schon zahlreiche ehrenamtliche Helfer für Init-M gewinnen, „aber bei der gewaltigen Menge an Hilfebedürftigen, die wir erwarten, brauchen wir noch viel mehr Helfer“, ist sich Hans Lacknermeier, der als Geschäftsführer für den organisatorischen Ablauf verantwortlich zeichnet, schon jetzt sicher.

Denn obwohl Init-M eigentlich erst noch in den Startlöchern steht, ist die Hilfe längst ange laufen. „Fast täglich rufen bereits Leute aus ganz Deutschland an“, sagt Hans Lacknermeier. Oft ginge es den Betroffenen nur darum, ihren Ballast am Telefon sozusagen mal loszuwerden, gehört zu werden. Manchmal aber helfen die Lacknermeiers aber auch ganz konkret. „Es reichen oft auch kleine Dinge“, hat der Eggenfeldener festgestellt.

Ob das Ausfüllen eines Antrags, kurzzeitige Entlastung von Familien im Haushalt, Information über Therapien oder Behandlungsplätze, finanzielle Hilfen oder einfach nur Zuhören: Die Palette, die Init-M anbieten will, ist breit gefächert. „Wir bün-



Jitka und Hans Lacknermeier haben das Projekt Init-M ins Leben gerufen, das schwer erkrankten Menschen und deren Familien unter die Arme greift.
Foto: Becker

deln dabei vorhandene Ressourcen“, erklärt Lacknermeier. Man nutze ein regelrechtes Netzwerk, bestehend aus Experten, wie Medizinern, Juristen, Selbsthilfegruppen. Nur eines biete Init-M nicht: Pflegeleistungen. „Wir sind keine Konkurrenz zu bestehenden Organisationen“, betont Hans Lacknermeier.

Politik und Wirtschaft haben ein offenes Ohr

Helfen will Init-M allen, die von einer schweren Krankheit, wie Krebs, Parkinson, Multiple Sklerose, erkrankt sind. „Groß einengen wollen wir das Ganze gar nicht, auch wenn wir dafür schon kritisiert wurden. Aber die Probleme sind doch immer die Gleichen, egal ob Krebs oder Alzheimer. Wir wollen flexibel sein und das machen, was die Leute wollen“, so Hans Lacknermeier.

Demnächst soll Init-M auch räumlich eine Heimat bekommen: „In Rottal-Inn hat sich noch nicht entschieden, ob die Zentrale in Pfarrkirchen oder Eggenfelden sein wird, für beide haben wir Zusagen. Auch in Dingolfing-Landau suchen wir noch Räumlichkeiten“, berichtet Hans Lacknermeier. Gerne wären er und seine Frau ihrer Zeit bereits vo-

raus, doch beantragte Fördergelder müssen erst noch zuge teilt werden. „Das bayerische Sozialministerium hat uns aber schon Unterstützung zugesagt“, gibt sich Lacknermeier optimistisch.

„Unsere Initiative ist sehr transparent. Außerdem profitieren auch die Firmen von Init-M. Bei Mitarbeitern, die direkt oder indirekt von Krankheit betroffen sind, können wir die Folgen abfedern“, hat Lacknermeier Gründe ausgemacht, warum auch die Privatwirtschaft für Init-M ein offenes Ohr hat. Lacknermeier hofft, dass sich dies auch in den Landkreisen Altötting und Mühldorf fortsetzt, wo demnächst Gespräche mit Politik und Wirtschaft anstehen.

Das große Ziel für die betroffenen, schwer Kranken ist es, eine Genesung oder wenigstens Besserung des Gesundheitszustandes zu erreichen. Organisatorisch strebt Init-M, das derzeit gemeinnützige GmbH ist, in den nächsten zwei bis drei Jahrzehnten in Richtung einer Stiftung. Hans Lacknermeier sieht dafür absolut Bedarf: „Laut einer EU-Prognose ist in 20 bis 30 Jahren jeder Zweite von einer schweren Krankheit betroffen.“

Weitere Informationen gibt es unter www.init-m.de oder bei Jitka und Hans Lacknermeier unter Tel. 08721/120383.